

Würzburger Interkommunales Präventionsnetzwerk
gegen religiös begründete Radikalisierung

Prävention

Netzwerk

Radikalisierung

**Präventions-
Netzwerk
Radikalisierung**

Reportage Projektjahr 2017

the β -phase, the β -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the β -phase, the β -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the α -phase, the α -phase is the stable phase and the β -phase is the metastable phase.

For the γ -phase, the γ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the δ -phase, the δ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ϵ -phase, the ϵ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ζ -phase, the ζ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the η -phase, the η -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the θ -phase, the θ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ι -phase, the ι -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the κ -phase, the κ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the λ -phase, the λ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the μ -phase, the μ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ν -phase, the ν -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ξ -phase, the ξ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the \omicron -phase, the \omicron -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the π -phase, the π -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ρ -phase, the ρ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the σ -phase, the σ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the τ -phase, the τ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the υ -phase, the υ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ϕ -phase, the ϕ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the χ -phase, the χ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ψ -phase, the ψ -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

For the ω -phase, the ω -phase is the stable phase and the α -phase is the metastable phase.

Vorwort

Frau Dr. Hülya Düber

Leiterin des Jugend-, Familien– und Sozialreferats
Stadt Würzburg

Seite 5

Vorwort

Frau Eva-Maria Löffler

Leiterin des Geschäftsbereichs Jugend, Soziales,
Gesundheit
Landkreis Würzburg

Seite 7

Aufbau, Implementierung und Zusammenarbeit in Stadt und Landkreis Würzburg

Seite 9

Kurzreportage Projektjahr 2017

Seite 13

Der Netzwerkaufbau mit den PartnerInnen
aus der Praxis

Seite 13

Kooperationen mit weiteren AkteurInnen
der Radikalisierungsprävention

Seite 17

Öffentlichkeitsarbeit

Seite 18

Presse

Seite 27

Implementierungskonferenz 20.November 2017

Seite 31

Vorbereitung

Seite 31

Konzeption der Implementierungskonferenz

Seite 33

Konferenzverlauf

Seite 36

Grußworte

Seite 38

Evaluation der Konferenzergebnisse

Seite 55

Abschluss des Projektjahres 2017 und Zieldefinition für das Projektjahr 2018 Seite 68

erarbeitet aus der Prioritätensetzung in den
Ergebnissen der Implementierungskonferenz

Praktische Umsetzung im Projektjahr 2018

Seite 69

Bereits in Umsetzung

Seite 69

Darstellung Umsetzung der Leitziele
im Projektjahr 2018 anhand der
unterschiedlichen Zielgruppen

Seite 71

Dr. Hülya Düber

Rechtsk. berufsm. Stadträtin
Leiterin des Jugend-, Familien-
und Sozialreferats



Sehr geehrte NetzwerkpartnerInnen und Netzwerkpartner im Interkommunalen Präventionsnetzwerk Radikalisierung,

gerne überreichen wir Ihnen heute unsere Reportage des Präventionsnetzwerkes für das Projektjahr 2017.

Mit Ihnen als verlässliche NetzwerkpartnerInnen aus der Praxis konnten wir bei der Implementierungskonferenz die Weichen für einen gemeinsamen Aufbau und eine zielgerichtete Weiterentwicklung unseres Präventionsnetzwerkes stellen und dadurch die gleichermaßen wichtige wie auch schwierige Aufgabe der Umsetzung von Radikalisierungsprävention aktiv angehen.

Die Reportage verschafft Ihnen einen umfassenden Rückblick auf unser Projektjahr 2017. Zunächst war es den Verantwortlichen des Präventionsnetzwerkes wichtig, einen präzisen Präventionsbegriff zu definieren und einen durchdachten Plan für den Aufbau der Netzwerkstrukturen zu entwickeln.

Auf dieser Basis war es uns möglich mit Ihnen gemeinsam im Rahmen der Implementierungskonferenz klar benannte Leitziele zu definieren, die die lokalen Erfordernisse hier in Würzburg in einem hohen Maße berücksichtigen. Die erarbeiteten Leitziele der Arbeitsgruppen, sowie die in der Vorstufe dazu definierten Erfordernisse wurden in einer ausführlichen Evaluationsphase mit dem Ziel der Priorisierung der Bedarfe gegenübergestellt. Dadurch konnte das Leitungsteam des Präventionsnetzwerkes ein gut aufeinander abgestimmtes Bündel an Maßnahmen entwickeln, das nicht nur den unterschiedlichen Zielgruppen, sondern auch den regionalen Anforderungen und Gegebenheiten in Stadt und Landkreis Würzburg gerecht wird.

Am Ende der Reportage erhalten Sie einen Überblick über die bislang geplanten Maßnahmen und Projekte 2018.

Die Zusammenfassung ergab in der Priorisierung einen sehr hohen Wunsch nach fundierter Information in den Bereichen religiös begründete Radikalisierung, Radikalisierungsprävention und interreligiöse Kompetenz.

Deshalb darf ich Sie schon heute auf unseren Präventionsfachtag Radikalisierung hinweisen, der am 28. Juni 2018 im Burkardshaus Würzburg stattfinden wird.

Für ihr wertvolles Engagement in dieser wichtigen Aufgabe bedanke ich mich sehr herzlich und freue mich auf die weitere produktive Zusammenarbeit mit Ihnen als NetzwerkpartnerIn im Interkommunalen Präventionsnetzwerk Radikalisierung.

Ihre Dr. Hülya Düber
Rechtsk. berufs m. Stadträtin
Leiterin des Jugend-, Familien- und Sozialreferats

Eva-Maria Löffler

Oberregierungsrätin
Geschäftsbereichsleiterin Jugend,
Soziales, Gesundheit
am Landratsamt Würzburg



Sehr geehrte NetzwerkpartnerInnen und Netzwerkpartner im Interkommunalen Präventionsnetzwerk Radikalisierung,

In den letzten Jahren ist eine Vielzahl von Menschen nach Deutschland eingereist, hat Schutz vor Verfolgung, Krieg und Folter gesucht. Dies stellte alle gesellschaftlichen Ebenen, von der Politik bis zur öffentlichen Verwaltung, vom Kindergarten über Schule bis zur Berufsausbildung, von Vereinen und Verbänden bis zum ehrenamtlichen Engagement in Helferkreisen vor eine große Herausforderung.

Die Reaktionen in unserer Gesellschaft sind heterogen und widersprüchlich, gehen - um es in Extremen auszudrücken - von naiver Leichtgläubigkeit bis zur radikalisierten Ablehnung. Ereignisse islamistischer Gewalt in Europa verursachen Ängste und provozieren oft radikale Gegenreaktionen.

Dieser Schere der Angst und Radikalisierung gilt es entgegenzuwirken und Position zu beziehen, indem sich regionale Fachstellen und gesellschaftliche Akteure für einen gemeinsamen

Masterplan zusammenschließen, indem u. a. Angebote für Fachkräfte sowie für Kinder, Jugendliche und Familien zum Thema „Radikalisierung“ geschaffen werden, indem die Öffentlichkeit informiert und sensibilisiert wird.

Diese Aufgabe kann nicht auf der Ebene einer Gebietskörperschaft wie Stadt oder Landkreis allein bewältigt werden, sondern bedarf eines Denkens und Handelns in größeren Netzwerken.

Deshalb freut es mich ganz besonders, dass das Präventionsnetzwerk als gemeinsames Anliegen von Stadt und Landkreis Würzburg implementiert wurde.

So haben wir gute gemeinsame Zugänge was die Fachstellen, Fachkräfte und die Öffentlichkeit betrifft. In der konkreten Arbeit mit Jugendlichen und Familien sollten wir aber deren sozialen Nahraum von Stadtteil, Gemeinde oder Ortsteil in den Fokus unseres Handelns nehmen. Nur so erreichen wir betroffene Menschen.

Ich freue mich sehr, dass die Region Würzburg den Förderzuschlag des Freistaates Bayern erhalten hat. Ich bin mir sicher, dass wir im Zusammenwirken mit unseren Netzwerkpartnern und insbesondere mit der Stadt Würzburg ein nachhaltiges Programm im Sinne der Radikalisierungsprävention entwickeln werden.

Eva-Maria Löffler

Geschäftsbereichsleiterin Jugend, Soziales und Gesundheit
am Landratsamt Würzburg

Pilotprojekt: Interkommunaler Aufbau des Präventionsnetzwerkes Radikalisierung in Stadt und Landkreis Würzburg

Warum Interkommunale Kooperation?

Ein Netzwerk —für alle erreichbar —überall direkt vor Ort

Das Präventionsnetzwerk wird als interkommunales Projekt von Stadt und Landkreis Würzburg durch den Freistaat Bayern gefördert.

Konzeptionell waren bisher die Fördergrundsätze seitens des Ministeriums an städtischen Strukturen orientiert, bereits bestehende Förderstandorte sind die Städte Augsburg und Nürnberg. Mit dem Förderstandort Würzburg werden erstmals eine Stadt und ein Landkreis als gemeinsamer Projektträger gefördert.

Regionale Besonderheit –

Sozialraum Stadt und Landkreis Würzburg

Die kreisfreie Stadt Würzburg mit ca. 125.000 Einwohnern ist komplett umschlossen vom (Ring-) Landkreis Würzburg mit ca. 160.000 Einwohnern. Dies hat zur Folge, dass zahlreiche und

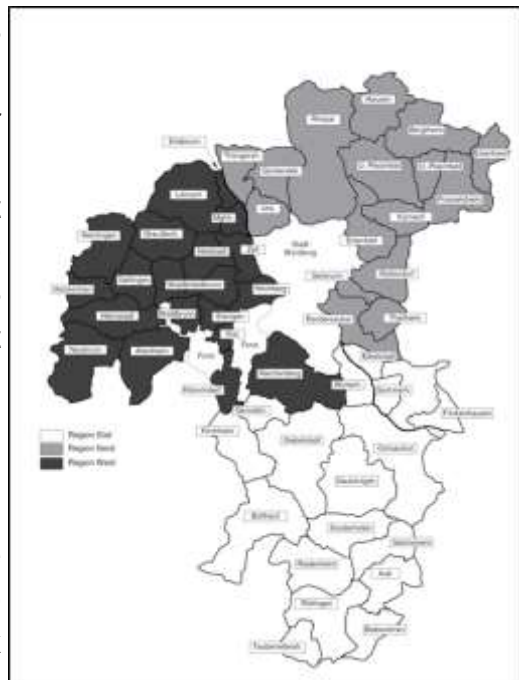
wesentliche Einrichtungen, Dienste und Angebote der öffentlichen Hand und der Trägerlandschaft in engem Maße miteinander verzahnt sind.- z.B. die Zuständigkeiten des Gesundheitsamtes und des Schulamtes, sowie alle Bereiche der Daseinsvorsorge, Kultur, Freizeit, Bildung und Betreuung.

Ballungsgebiete (wie die Stadt Würzburg) weisen eine hohe Verdichtung auf, auch bezüglich Migration und der daraus entstehenden Herausforderungen. Angebote der Jugendhilfe und der sozialen Dienstleister sind im Wesentlichen in diesen Ballungsgebieten präsent. Für die Region Würzburg bedeutet das, dass alle großen Träger und Einrichtungen sich im Oberzentrum des Stadtbereichs Würzburg befinden.

Der Landkreis Würzburg wird i.d.R. über diese Träger mit versorgt. Im Sinne des sozialraumorientierten Konzeptes werden nun vermehrt dezentrale Strukturen im Einzugsgebiet der Gemeinden ausgebaut.

Sowohl in Stadt, als auch in Landkreis Würzburg ist die Verunsicherung der Fachkräfte im Themenkomplex Radikalisierung und

Radikalisierungsprävention in hohem Maße gegeben.



Ein Informations-, Austausch- und Beratungsbedarf wird regelmäßig und vielerorts nachgefragt. Insbesondere handelt es sich dabei um sozialpädagogische Fachkräfte sowohl in der Jugendarbeit, Lehrkräfte insbesondere in Mittel-, Förder-, Real- und Berufsschulen, Fachkräfte in der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, Mitarbeiter/innen von Dezentralen Unterkünften bis hin zu ehrenamtlichen HelferInnen. Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre hat darüber hinaus gezeigt, dass auch in Grundschulen Probleme mit Radikalisierungstendenzen auftreten.

Die Situation eines Flächenlandkreises bringt die Notwendigkeit eines interkommunalen Netzwerkes mit sich, um sowohl die Fachkräfte– auf der MultiplikatorInnenebene , als auch die Jugendlichen selbst optimal erreichen zu können. Hierzu bedarf es eigenständiger zielorientierter städtischer und landkreisbezogener Konzepte.

Interkommunale Kooperation von Stadt und Landkreis Würzburg im Präventionsnetzwerk

Konzeptionell setzen wir die Präventionsarbeit als Sekundärprävention auf drei Ebenen um:

⇒ **Netzwerk (siehe Netzwerkgründung 2017):**

Gemeinsame Umsetzung durch Stadt und Landkreis Würzburg, da viele NetzwerkpartnerInnen organisatorisch regional aufgestellt und für Stadt sowie Landkreis Würzburg zuständig sind.

⇒ **MultiplikatorInnen:**

Ein Teil der Schulungen und Informationsveranstaltungen finden als gemeinsame Veranstaltungen statt. Darüber hinaus werden Stadt und Landkreis bedarfsgerecht eigene Veranstaltungen für MultiplikatorInnen anbieten.

⇒ **Projektarbeit mit Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund:**

Projektkonzeptionen werden gemeinsam von Stadt und Landkreis erarbeitet. Die konkrete Umsetzung von Projekten (z.B. an Schulen, in Jugendzentren) erfolgt getrennt nach Gebietskörperschaft um eine ideale Erreichbarkeit von Jugendlichen sicher zu stellen.

Kurzreportage Projektjahr 2017: Mai—November

Der Netzwerkaufbau mit den PartnerInnen aus der Praxis

- Erste Ermittlung der Ressourcen und des Bedarfs vor Ort: Kontaktaufnahme mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen der Stadt Würzburg in der Arbeit mit Jugendlichen und Jungen Erwachsenen (UMA-Einrichtungen: z.B. Waldhaus; Schulen: z.B. Jakob-Stoll-Realschule, Mittelschule Zellerau, Gustav-Walle-Schule, Sonderpädagogisches Förderzentrum, verschiedene Einrichtungen des Diakonischen Werkes Würzburg, kommunale Unterkunft für Flüchtlinge und Asylbewerber Reuterhaus, Quartiersmanagement Heuchelhof)
- Fachbereichsübergreifende, hausinterne Vorstellung und Gespräche zur Benennung und Abgrenzung einzelner Tätigkeitfelder mit Sozialpädagogischen Diensten des Jugendamtes, Fachkräfte für die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer, Ausländer- und Personenstandswesen, Asylbetreuung, Integration Jobcenter, Bildungskoordination für Neuzugewanderte: Bedarfsanalyse, Ressourcenabfrage, Erörterung der Möglichkeiten der Kooperation und gegenseitiger Ergänzung
- Persönliche Vorstellung in Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Erstgespräche zur aktuellen Situation und individuellen Problemlagen. Bedarfsanalyse, Abfrage bestehender Vernetzung, Erörterung möglicher Unterstützungsformen

- Vorstellung des Präventionsnetzwerkes in der jährlichen Quartalsbesprechung des Gesamtjugendamtes des Landkreises Würzburg: Abfragen der aktuellen Situation in den einzelnen Sozialräumen, Vorstellung und entsprechende Bedarfsabfrage einzelner Schulungsmöglichkeiten zu den Themen religiös begründete Radikalisierung und Islamisierung.
- Vorstellung und Erstgespräche mit potenziellen Kooperationspartnern aus den Bereichen der Wohlfahrtsverbände, der offenen sowie der verbandlichen Jugendarbeit und ausgewählten Schulen mit Übergangsklassen
- Netzwerkvorstellung im Arbeitskreis "Gemeindejugendarbeit"
 - ⇒ Vorstellen des Interkommunalen Netzwerkes mit seinen Aufgaben und Möglichkeiten,
 - ⇒ Bedarfsabfrage und Beschreibung der aktuellen Situationen und Problemlagen der einzelnen Jugendzentren vor Ort
 - ⇒ Ressourcenabfrage und Abfrage eventueller Projekte und Verhaltensstrategien im Umgang mit Geflüchteten und Jugendlichen mit radikalen Tendenzen, Ideensammlung für Projekte im Rahmen der offenen Jugendarbeit
- Netzwerkvorstellung Arbeitskreis "Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge" (landkreiseigener Arbeitskreis für Vertreter der Wohlfahrtsverbände als Träger der Unterkünfte für unbegleitete minderjährige Ausländer)

- Netzwerkvorstellung im Kooperationskreis "Jugendamt und Schule" (landkreiseigener Arbeitskreis mit Vertretern des Schulamtes, der einzelnen Schulzweige im Landkreis Würzburg sowie Mitarbeitern des Kreisjugendamtes): Vorstellen des Interkommunalen Netzwerkes mit seinen Aufgaben und Möglichkeiten, Hinführung zur Implementierungskonferenz, Bedarfs- und vor allem Ressourcenabfrage, insbesondere auch zum Thema Lehrerfortbildungen und Schul- / Schülerprojekten
- Netzwerkvorstellung und weitere Mitarbeit im Kooperationskreis "Perspektiven junger Flüchtlinge" des Landkreises Würzburg (Arbeitskreis mit Vertretern der Wohlfahrtsverbände, der Jugendhilfe, der Berufs- und Mittelschulen im Landkreis sowie einzelner Fachabteilungen des Landratsamtes): Vorstellen des Interkommunalen Netzwerkes mit seinen Aufgaben und Möglichkeiten, Hinführung zur Implementierungskonferenz, Bedarfs- und Ressourcenabfrage
- Teilnahme an Kreisjugendring Vorstandssitzung: Vorstellen des Projektes, Abfrage der aktuellen Situation und Einschätzung des Gefährdungspotentiales durch die Verbandsspitzen, Planung einer Fortbildungsreihe für Verantwortliche, Jugendleiter und ehrenamtlich tätige Mitarbeiter aus den Vereinen und Verbänden im Landkreis Würzburg
- Vorstellung des Interkommunalen Präventionsnetzwerkes Radikalisierung im Jugendhilfeausschuss der Stadt Würzburg

- Kooperation mit dem gemeinsamen Sprecher der Würzburger Moscheegemeinden (Ahmet Bastürk)
- Moscheebesuche zur persönlichen Vorstellung und zum Informationsaustausch, u.a. auch gemeinsamer Besuch der "Islamischen Gemeinde Würzburg" mit Mitarbeitern des Jugendamtes im Landkreis Würzburg zum besseren interreligiösen Verständnis
- Koordination zur Schulung "Islamismus Prävention" des BLKA in Kooperation mit der Regierung von Unterfranken: Bedarfsabfrage bei entsprechenden Mitarbeitern des Jugendamtes, sowie für das Kreisjugendamt extern Tätige im Bereich des Umgangs mit Flüchtlingen sowie Betreuungen und Vormundschaften
- Vorbereitung des Schulungsprogrammes für Vereine und Verbände in enger Kooperation mit dem Kreisjugendring Würzburg: Planung des Konzeptes, der inhaltlichen Aufbereitung, Referentensuche, Terminierung und Sammeln von Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit
- Aufsuchen von Ferienveranstaltungen der Gemeindejugendarbeit und Freizeitangeboten einzelner Gemeinden im Landkreis mit erhöhtem Flüchtlingsanteil: Situationsanalyse vor Ort, Gespräche mit Verantwortlichen und Maßnahmenleitern zwecks Einbindung von minderjährigen Ausländern in die Freizeitangebote

Kooperationen mit weiteren AkteurInnen der Radikalisierungsprävention

- Regelmäßige Kooperationstreffen mit ufuq.de, Fachstelle Bayern in Augsburg
- Netzwerktreffen mit dem "Netzwerk gegen religiös begründete Radikalisierung" beim Menschenrechtsbüro Nürnberg:
Informationsaustausch
Vergleich der unterschiedlichen Problematiken der Städte
Planung möglicher Kooperation und Unterstützung
- Kooperationstreffen mit dem Kompetenzzentrum für Derradikalisierung des bayerischen Landeskriminalamtes
- Regelmäßige Netzwerktreffen mit der Polizei Würzburg ("Operativer Staatsschutz") zur Koordination und Vertiefung der Zusammenarbeit:
Informationsaustausch
Planung eines Schulungsangebotes für die
hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Gemeindejugendarbeit
- Kooperationstreffen mit dem Violence Prevention Network (VPN) zur Koordination und Vertiefung der Zusammenarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

- Konzeption und Druck des Flyers für das Interkommunale Präventionsnetzwerk Radikalisierung zur Information potentieller NetzwerkpartnerInnen und als allgemeine Grundlage der Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau der homepage des interkommunalen Präventionsnetzwerkes Radikalisierung:
<http://interkommunales-praeventionsnetzwerk-radikalisierung-wuerzburg.de/>
- Konzeption und Erstellen der Broschüre zum Leitbild und Selbstverständnis des Präventionsnetzwerkes



Definition von Selbstverständnis und Leitbild des Präventionsnetzwerkes

In gemeinsamer Arbeit der beiden Projektausführenden wurde ein Leitbild und Selbstverständnis für das Präventionsnetzwerk Radikalisierung entwickelt.

Dieses Leitbild macht für alle Beteiligten die Grundlagen des Netzwerkes deutlich und grenzt es von Beginn an gegen Interpretationen ab.

Leitbild und Selbstverständnis wurden als Basis bei der Implementierungskonferenz von allen NetzwerkpartnerInnen verabschiedet:

„Deutschland ist eine Einwanderungs- oder Migrationsgesellschaft. Das ist nichts Besonderes, sondern im 21. Jahrhundert weltweit Normalität. Die damit verbundenen Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen sind aber auch mit Fragen und Konflikten verbunden und führen zu Irritationen, Verunsicherungen und Ängsten.

Daran knüpfen nationalistische, rassistische oder religiös begründete fundamentalistische Strömungen an und setzen der vielfältigen und pluralistischen Wirklichkeit ihre Ideologien der Ungleichheit entgegen. Der wachsende Zulauf zu solchen Strömungen ist gleichzeitig Ausdruck schwindender Integrationskräfte in der Gesellschaft. (Aus dem Leitbild der Ufug)

Diesem Leitbild schließt sich das Präventionsnetzwerk Radikalisierung an und wird sich auf der Basis der Sensibilisierung zu Beginn seiner Arbeit mit der Prävention religiös bzw. politisch begründeter Radikalisierung auseinandersetzen.

Im ersten Fokus der Präventionsarbeit stehen pädagogische Fachkräfte in der Arbeit

- mit männlichen und weiblichen Jugendlichen
- mit und ohne Migrationshintergrund
- aller Glaubensrichtungen
- aus allen sozialen Herkunftsfamilien.

Um das Leitbild des Netzwerkes mit seiner spezifischen Zielsetzung und seinen differenzierten Aufgaben aufzuzeigen, werden die Begriffe PRÄVENTION, NETZWERK und RADIKALISIERUNG erläutert und im Zusammenhang dargestellt.

Diese Definitionen bilden die gemeinsame Basis in der sich weiter entwickelnden Arbeit des Präventionsnetzwerkes Radikalisierung.

Für uns bedeutet **Prävention**:

Prävention (lateinisch *praevenire* „zuvorkommen“ , „verhüten“) bezeichnet Maßnahmen zur Abwendung von unerwünschten Ereignissen oder Zuständen, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eintreffen könnten, wenn nichts getan würde.

Prävention setzt zunächst voraus, dass **geeignete Maßnahmen** verfügbar sind, um den Eintritt dieser Ereignisse zu beeinflussen. (Quelle Wikipedia)

Prävention ist die **Grundimmunisierung** von Personen **gegenüber** sämtlichen **extremistischen Ideologien**.

Sensibilisierung:

Frühzeitig Radikalisierungstendenzen und Warnsignale bei Jugendlichen erkennen und Werkzeuge entwickeln, um radikalen Gruppen und Ideologien keinen Nährboden zu bieten.

Wir arbeiten also nicht gegen etwas, sondern **für den Dialog und das Miteinander**.

Warnsignale bei religiöser Radikalisierung

Fachkräfte in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen und auch Eltern haben gute Chancen eine religiös begründete Radikalisierung rechtzeitig zu erkennen.

Mögliche Warnsignale einer religiösen Radikalisierung sind

- die Isolierung vom bisherigen sozialen Umfeld, der Abbruch von sozialen Kontakten und eine völlige Abschottung.
- deutliche Veränderungen im Verhalten, wie die Vermeidung des Kontaktes zu sogenannten „Ungläubigen“ und das Agitieren gegen klar abgegrenzte Feindbilder.

- die Anpassung des äußeren Erscheinungsbildes und/oder des Essverhaltens an die Vorgaben der religiösen Ideologie.
- ein gesteigertes Interesse an gewaltverherrlichenden islamistischen Naschids, salafistischen Internetseiten oder jihadistischem Propagandamaterial.

Bereits im Vorfeld einer Radikalisierung spielt die Sensibilität für eventuelle Identitätskrisen von Jugendlichen und die vereinzelte unreflektierte Übernahme ideologisch geprägter Argumentations- und Verhaltensmuster eine große Rolle.

Auch nichtsprachlichen Äußerungen in Form von Mimik, Gestik und Intonation wird aufgrund eventueller Sprachbarrieren mit größtmöglicher Sensibilität begegnet.

Bei der Beurteilung beobachteter Konflikte unter Jugendlichen muss berücksichtigt werden, dass Ausdruck und Inhalt einer Äußerung nicht immer übereinstimmen.

Werkzeuge

Sensibilisierung und Schulung von MultiplikatorInnen:

- Sensibilisierung von pädagogischen Fachkräften für Warnsignale und Ursachen von Radikalisierung in Fachvorträgen, Fachtagungen, Diskussionsveranstaltungen und Fortbildungen.

Vermittlung konkreter pädagogischer Fähigkeiten und religionsbezogenen Wissens, die erforderlich sind, um Radikalisierungstendenzen bei Jugendlichen möglichst frühzeitig zu erkennen

Sensibilisierungs- und Präventionsveranstaltungen für Jugendliche:

Präventionsformen und individuelle Maßnahmen bei ersten Anzeichen von Radikalisierungstendenzen, die Jugendliche stärken, ihnen vielfältige Lebensentwürfe nahebringen und ihnen eine gemeinsame Wertebasis vermitteln.

Ziel: Die Heranwachsenden in ihrem Selbstbewusstsein in dem Maße zu stärken, dass sie vor einfachen ideologisch begründeten Angeboten und deren Wirkmechanismen besser geschützt sind

Mögliche Themen: religiöse Bildung und interreligiöser Dialog, Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, Aufklärung über Extremismus und Terrorismus, virtuelle Ideologisierung in sozialen Netzwerken,.....

Das Präventionsnetzwerk Radikalisierung als Schnittstelle:

Beratung und Unterstützung im Einzelfall bei Verdacht auf eine mögliche Radikalisierung und ggf. Vernetzung mit Beratungsstellen/Ansprechpartnern der Prävention und der Intervention.

Das fachliche Netzwerk

Beim Aufbau der Netzwerkstrukturen des Präventionsnetzwerkes ist es den Initiatoren besonders wichtig, dass sich die Netzwerkdienste an der Praxis orientieren. ExpertInnen aus der praktischen Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus den unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsfeldern wirken deshalb von Anfang an bei der Entwicklung der Konzeption des Netzwerkes mit. In einem koordinierten Fachaustausch ist es möglich, das dezentral verstreute Wissen der NetzwerkpartnerInnen, sowie ihre individuellen Erfahrungswerte aus der täglichen praktischen Arbeit zu bündeln, deren kollektive Intelligenz bestmöglich zu nutzen und so eine gemeinsame, konsensbasierte Entscheidungsfindung zu erzielen. Die intensive Zusammenarbeit mit den Profis aus der Praxis ermöglicht es, das Netzwerk und seine Arbeit genau auf die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten zuzuschneiden.

Das erschaffende Netzwerk... neue Strukturen und Wege

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den NetzwerkpartnerInnen werden die Netzwerkstrukturen stetig weiterentwickelt und ausgebaut. Eine jährlich stattfindende Konferenz der NetzwerkpartnerInnen der fünf Arbeitsgruppen gewährleistet den interaktiven Charakter des Präventionsnetzwerkes, orientiert an den aktuellen Entwicklungen im gesellschaftlichen wie politischen Zusammenhang. Indem ein aktiver Fachaustausch gefördert wird, ist es uns möglich, Ansätze und Materialien der

Präventionsarbeit bedarfsgerecht und ggf. berufsfeldübergreifend zu erproben, zu reflektieren und ständig weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus sieht das Präventionsnetzwerk seine Aufgabe darin, den Aufbau von Beratungs-, Unterstützungs- und MultiplikatorInnenNetzwerken für einzelne Berufsgruppen und berufsgruppenübergreifend auf den Weg zu bringen und zu koordinieren.

Zentrale Aspekte beim Aufbau der Netzwerkstrukturen

Praxisfundierte Netzwerkarbeit: Orientierung der Inhalte an der pädagogischen Praxis

Zusammenarbeit mit **interdisziplinären KooperationspartnernInnen**

Radikalisierung

Radikalisierung beschreibt den Prozess, in dem ein Individuum oder eine Gruppe radikale oder extreme politische, soziale oder religiöse Überzeugungen oder Ideologien entwickelt oder übernimmt.

Sie kann im Ergebnis in Extremismus, Gesellschaftsfeindschaft und Befürwortung von oder sogar Beteiligung an verfassungsfeindlichen oder terroristischen Akten münden.

Eine bedeutsame Schwelle im Prozess der Radikalisierung ist die Bereitschaft zur Anwendung von Gewalt zur Umsetzung ideologischer Ziele.

Ursachen religiös begründeter Radikalisierung

Unabhängig vom jeweiligen ideologischen Gehalt bedingt Radikalisierung immer das Zusammenspiel von Persönlichkeitsfaktoren, Sozialisationseffekten und Gelegenheitsstrukturen:

- eine labile Persönlichkeit im Jugendalter
- geringe soziale Resonanz
- konfliktbeladene Familienverhältnisse
- individuelle und kollektive Diskriminierungserfahrungen
- sowie die - letztlich zufällige - Gelegenheit mit Szenenangehörigen in Kontakt zu kommen.

Religiös begründete Ideologien sind für manche Jugendliche so attraktiv, weil sie eine vermeintlich klare Orientierung bieten. Sie setzen der Komplexität und Unübersichtlichkeit der modernen Welt eine Schwarz-Weiß-Sicht gegenüber. Durch eine Vielzahl von Geboten und Verboten wird der Jugendliche von individuellen Entscheidungen entlastet.

Zudem stiftet die religiöse Ideologie bei vielen orientierungslosen jungen Anhängern eine neue und grenzüberschreitende Identität. Dadurch fühlen sich die Jugendlichen anerkannt und als fester Bestandteil einer weltweiten Solidargemeinschaft angenommen.

Presse

- Vorbereitung und Durchführung der ersten gemeinsamen Pressekonferenz des Präventionsnetzwerkes von Stadt und Landkreis Würzburg: 16.Mai 2017

MAIN  POST

Angelika Kleinhenz

am: 19. Mai 2017



Die Leiterin des Pilotprojekts Elena Enzmann sprach bei einer Pressekonferenz über radikalierungsgefährdete Jugendliche.

Foto: Theresa Müller

Das Vorhaben ist in Bayern einzigartig: Zum ersten Mal wollen künftig alle Verantwortlichen gemeinsam und koordiniert an einem Strang ziehen, wenn es darum geht, jedweder Form von religiös begründeter Radikalisierung vorzubeugen. Dafür gründen die Stadt und der Landkreis Würzburg das erste „interkommunale Präventionsnetzwerk Radikalisierung“.

Es gehe vor allem um die Sensibilisierung in Schulen und im Jugendbereich, sagt Oberbürgermeister Christian Schuchardt am Dienstag in Würzburg. Welche sind die ersten Anzeichen, wenn Kinder und Jugendliche in die Fänge fundamentalistischer Prediger geraten? Wie können Eltern, Lehrer, Jugendarbeiter und Ehrenamtliche frühzeitig die Warnsignale erkennen? Wie kann man von vorneherein radikalen Ideologien den Nährboden entziehen? Mit diesen Fragen will sich das Netzwerk beschäftigen, das vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert wird.

Wie hoch die Förderung sein wird, ist noch unklar. Sicher ist aber, dass der Freistaat zwei halbe Stellen sowie die einzelnen Projekte für Kinder und Jugendliche zunächst bis Ende des Jahres 2019 finanziert.

Das Netzwerk richtet sich gegen jede Form der Radikalisierung, die religiös begründet ist – egal, welcher Glaubensrichtung“, sagt Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg. Eingebunden sind alle fünf Würzburger Moscheegemeinden, die auch selbst Workshops anbieten werden, sowie Vertreter der Kirchen.

„Noch gibt es keinen Masterplan“, sagt Klaus Rostek, Fachbereichsleiter im Amt für Jugend und Familie des Landkreises. Im Herbst soll es losgehen. Im Anschluss werden die ersten Workshops, Vor-träge und Diskussionsveranstaltungen stattfinden. „Wir wollen auf externe Referenten setzen, die das entsprechende Knowhow mitbringen“, so Rostek. Diese Experten sollen zunächst die Fachkräfte schulen. Gemeint sind Lehrer der Mittelschulen, Berufs- und Fachoberschulen, Jugendhelfer, Sozialarbeiter und Pädagogen, kurzum alle, die sich um Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund sowie um junge unbegleitete Flüchtlinge kümmern.

Im nächsten Jahr sollen Veranstaltungen für Eltern, Mitarbeiter des Stadt- und Kreisjugendrings und Verantwortliche in Sportvereinen angeboten werden. Auch ehrenamtliche Flüchtlingshelfer – allein im Landkreis gibt es 30 Helferkreise, die sich um 1130 Asylbewerber kümmern – will das Netzwerk einbinden. Anschließend will man sich der gefährdeten Zielgruppe selbst widmen. In Jugendtreffs, Einrichtungen der Jugendhilfe und in Unterkünften für Asylbewerber sollen Kinder und Jugendliche für religiöse Radikalisierung sensibilisiert werden.

Ziel sei es, „das Selbstbewusstsein von Jugendlichen zu stärken, die sich in einer Identitätskrise befinden, sie in unsere Gesellschaft einzubinden, sie über Terrorismus und Extremismus aufzuklären, sie vor radikalen Gruppen in sozialen Medien zu warnen und ihnen religiöse Bildung zu vermitteln“, erklärt Elena Enzmann, Projektleiterin des Netzwerks für die Stadt Würzburg.

Das Ziel sei die Prävention. In Fällen, in denen eine Radikalisierung bereits stattgefunden hat, werde man externe Experten einschalten.

Die Anzeichen einer Radikalisierung können unterschiedlich sein, so Enzmann. Gefährdet sind Jugendliche, die sich in einer Krise befinden, die ihr Verhalten, ihr äußeres Erscheinungsbild, ihr Gebets- oder Essverhalten verändern, soziale Kontakte abbrechen und Feindbilder aufbauen.

Denn eines, darin sind sich alle einig, soll nie wieder passieren, meint Landrat Eberhard Nuß: Dass ein minderjähriger Flüchtling, der gerade noch mit den kleinen Kindern einer Pflegefamilie, die ihn herzlich aufgenommen hatte, Fußball und Maumau spielte, urplötzlich mit einer Axt in einen Zug steigt und ein Blutbad anrichtet. Das Axt-Attentat im Juli 2016 in Würzburg, bei dem fünf Menschen verletzt wurden, habe vieles verändert. Doch Ängste oder Vorurteile – „das will niemand“, so Nuß.



v.li: Landrat Eberhard Nuß, Eva-Maria Löffler (Geschäftsbereichsleiterin Jugend, Soziales und Gesundheit, Landratsamt Würzburg), Klaus Rostek (Fachbereichsleiter Amt für Jugend und Familie, Landratsamt), Elena Enzmann (städtische Projektleiterin des PräventionsNetzwerks), Dr. Hülya Düber (Sozialreferentin, Stadt Würzburg), Gunther Kunze (Leiter Fachbereich Jugend und Familie, Stadt Würzburg), Oberbürgermeister Christian Schuchardt. © Claudia Lothar Auf dem Bild fehlen: Christine Blum-Köhler: Projektverantwortlich Stadt Würzburg und Jürgen Schwab: Projektleitung Landkreis Würzburg

Implementierungskonferenz

20.November 2017

Vorbereitung

- Ermittlung der WorkshopleiterInnen für die Implementierungskonferenz und persönliche Gespräche zur Darstellung des Präventionsnetzwerkes
- Planung einer gesonderten Input- und Strukturierungsveranstaltung als Vorbereitung der WorkshopleiterInnen auf die Implementierungskonferenz
- Kontaktaufnahme und Besprechungstermin mit dem Matthias-Grünwald-Gymnasium Würzburg → Anfrage einer SchülerInnengruppe für eine musikalische Darbietung im Rahmenprogramm der Implementierungskonferenz
- Erstellen der Mappe als Handreichung für die WorkshopleiterInnen

- Kontaktaufnahme mit der ufuq Augsburg zur detaillierten Planung der Input- und Strukturierungsveranstaltung für die WorkshopleiterInnen
- Konzeption und Erstellen einer Broschüre zur Implementierungskonferenz und Versand an die KonferenzteilnehmerInnen
- Durchführen der Input- und Strukturierungsveranstaltung für die WorkshopleiterInnen der Implementierungskonferenz
- Zur Vorbereitung auf die Implementierungskonferenz nahmen alle WorkshopleiterInnen an einer **Input- und Strukturierungsveranstaltung** teil:

9.00 Uhr	Begrüßung und Vorstellung Vorstellung der Projektverantwortlichen Vorstellungsrunde der WorkshopleiterInnen
9.15 Uhr	Präsentation: Das Präventionsnetzwerk Radikalisierung

	Konzeption des Präventionsnetzwerks
	Konzeption und Ablauf der Implementierungskonferenz
10.00 Uhr	Workshop der UFUQ Augsburg Mustafa Ayanoglu Vielfalt von Religiositäten Lebenswelten von Jugendlichen Prävention Attraktivität salafistischer Ansprachen
12.00 Uhr	Vorstellung der Workshopkonzeption für die Implementierungskonferenz Aushändigen und Besprechen der Schullungsmappe Klären Offener Fragen
13.00	Abschluss und Ende der Veranstaltung

Konzeption der Implementierungskonferenz

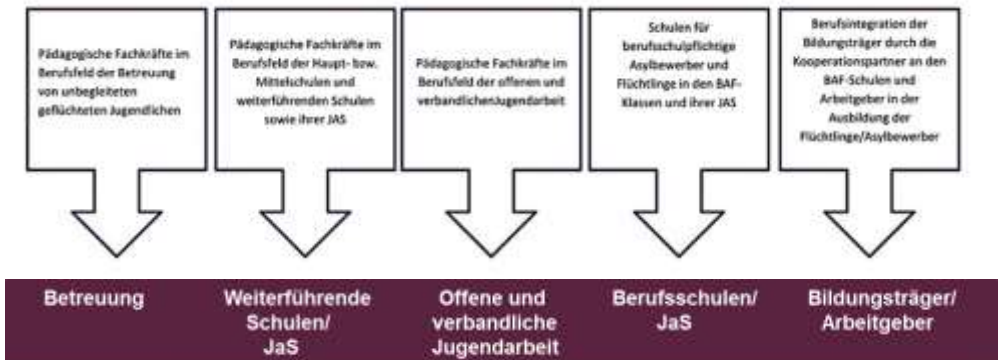
- ⇒ Konzeption unter Berücksichtigung der einzelnen Präventionsstufen und ihrer Bedeutung für die Arbeit der jeweiligen Zielgruppe
- ⇒ gut strukturierte, vereinheitlichte Herangehensweise bei der Ergebnissicherung innerhalb der Workshops

Die TeilnehmerInnen der Implementierungskonferenz wurden persönlich eingeladen – ausgewählt nach folgenden Gesichtspunkten:

VertreterInnen aus:

allen priorisierten Berufsgruppen der Ebenen 1 und 2
unter der Zielsetzung der intensiven Bekanntmachung des
Netzwerkes leitende Persönlichkeiten der Institutionen

Zur fachlichen Zusammenarbeit gegliedert in 5 Arbeitsgruppen



PLENUM

- ⇒ Vorstellung der Ergebnisse der einzelnen Workshops
- ⇒ Festlegung von abgestimmten Leitzielen für die nächste Phase der Netzwerkarbeit
- ⇒ Vorstellen von konkreten praktischen Umsetzungsmöglichkeiten in der Projektarbeit mit den Jugendlichen
- ⇒ Implementierung eines regelmäßigen Netzwerktreffens aller Akteure

Inhaltliche, methodische und didaktische Vorgehensweise und Erarbeitung von Leitziele mit Netzwerkpartnern aus der Praxis

Wie der Titel „Implementierungskonferenz“ bereits vermuten lässt, strebten wir als Verantwortliche für das interkommunale Präventionsnetzwerk Radikalisierung Würzburg mit dieser Veranstaltung keine Vorstellung eines bereits vorgefertigten Konzeptes der Präventionsarbeit im Bereich Radikalisierung für die nächsten Jahre an.

Eine derartige Vorgehensweise würde weder den individuellen Bedarfen vor Ort noch den vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Wandlungsprozessen, die die Arbeit in diesem Bereich maßgeblich beeinflussen, Rechnung tragen.

Ziel der Konferenz war vielmehr die **Einbindung von Experten/in** aus der praktischen Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus den unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsfeldern.

Im Anschluss an ein Fachreferat setzten sich die „Profis“ aus der Praxis , entsprechend ihres Arbeitsfeldes, anhand von thematischen Säulen in fünf Arbeitsgruppen (Betreuung / Jugendarbeit / Schule / Berufliche Bildung / Berufliche Integration) mit den möglichen inhaltlichen Aufgaben und Zielsetzungen des Netzwerkes auseinander, legten praxisorientierte und ihrem

Berufsfeld entsprechende Themenschwerpunkte fest und entwickelten spezifische Leitziele für das Jahr 2018.

Die Konferenz der NetzwerkpartnerInnen der fünf Arbeitsgruppen wird im Jahresrhythmus stattfinden. Dadurch ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Profis aus der Praxis gesichert und ergänzend der interaktive Charakter, orientiert an den aktuellen Entwicklungen im gesellschaftlichen wie politischen Zusammenhang gewährleistet.

Nur die Erfahrungswerte aus der täglichen praktischen Arbeit und das Knowhow, das Profis mitbringen, ermöglichen es, das Netzwerk und seine Arbeit genau auf die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten zuzuschneiden

Konferenzverlauf – Implementierungskonferenz 20. November 2017

9.00 Uhr	Ankommen
	Öffnung des Tagungsbüros
9.30 Uhr	Begrüßung und Grußworte
	Herr Christian Schuchardt
	Oberbürgermeister Stadt Würzburg
	Frau Dr. Hülya Düber
	Sozialreferentin Stadt Würzburg

9.45 Uhr	Musikalische Darbietung Matthias-Grünwald-Gymnasium Würzburg „Das, was wirklich zählt“
10.00 Uhr	Vortragsprogramm Frau Dr. Christiane Nischler-Leibl Organisationseinheit Radikalisierungsprävention Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
anschließend	Impulsreferat UFUQ Augsburg Frau Serpil Dursun
12.00 Uhr	Mittagessen und Pause
13.30 Uhr	Grußwort Herr Eberhard Nuß Landrat Würzburg
14.00 – 16.30	Arbeitsgruppen Workshops orientiert an den Zielgruppen und Arbeitsfeldern der KonferenzteilnehmerInnen Ziel: Erarbeitung von spezifischen Leitzielen für das Projektjahr 2018

16.30	Plenum Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen / Workshops Präsentation der Leitziele für das Projektjahr 2018
17.30 Uhr	Abschluss und Ende der Implementierungskonferenz

Implementierungskonferenz: Grußworte

Grußwort
Landrat Eberhard Nuß
Implementierungskonferenz
Präventionsnetzwerk
Radikalisierung
20. November 2017



Da komme ich zu einer Fachveranstaltung, die sich mit dem schwierigen Thema "religiöse Radikalisierung und Salafismus" befasst und sehe lauter lächelnde Gesichter. Es freut mich zu sehen, dass man sich diesem Thema auch aufgeschlossen und ohne verkrampte Sorgenfalten zuwenden kann.

Der Landkreis Würzburg engagiert sich seit über 25 Jahren im Bereich Gewaltprävention, soziale Gruppenarbeit und Teambuilding mit Projekten an Schulen und in Jugendgruppen. Beispiele sind Klassenrat, Wut-Parcours, Streitschlichterprogramme oder das Projekt MUT (Miteinander-Umgehen-Trainieren).

Auf Grundlage dieser jahrelangen positiven Erfahrungen und des bereits bestehenden KnowHows haben wir als Landkreis uns entschlossen, gemeinsam mit der Stadt Würzburg das *Präventionsnetzwerk Radikalisierung* aufzubauen.

Sicher: Ein Auslöser für uns war das Axttattentat im Jahr 2015. Aber: Uns geht es im Präventionsnetzwerk um weitaus mehr als um die gewaltauslösende Radikalisierung. Diese erscheint bei uns zum Glück nur in Ausnahmefällen meist individueller Gewalt. Uns geht es um das tägliche Zusammenleben von Deutschen und geflüchteten Menschen. Es geht uns um einen Beitrag zum gewaltfreien Miteinander.

Wie wollen wir das angehen? Die Arbeit des Netzwerkes fußt auf zwei Säulen bzw. Zielgruppen:

1. Fachkräfte aus der Pädagogik und
2. Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund

Am Vormittag haben Sie sich mit grundsätzlichen Fragestellungen befasst, jetzt am Nachmittag soll es einen Schritt konkreter werden:

In Arbeitsgruppen zu konkreten Handlungsfeldern findet ein Austausch von Institutionen und Personen in fünf Berufsfeldern statt:

Arbeitsgruppe 1:

sozialpädagogische Betreuung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

Arbeitsgruppe 2:

Mittelschulen und weiterführende Schulen sowie Jugendsozialarbeit an Schulen

Arbeitsgruppe 3:

Offene und verbandliche Jugendarbeit in Jugendzentren und Jugendorganisationen

Arbeitsgruppen 4 und 5:

Befassen sich mit der beruflichen Bildung in Berufsschulen und der beruflichen Bildungsträger

Ihre Aufgabe wird es sein, drei Leitziele für das Projektjahr 2018 zu erarbeiten, die sich möglichst nahe an der pädagogischen Praxis der jeweiligen Arbeitsfelder orientieren.

Ich wünsche Ihnen dafür gutes Gelingen und bin schon sehr gespannt auf die Ergebnisse.

Eberhard Nuß

Landrat

Grußwort
Oberbürgermeister
Christian Schuchardt
Implementierungskonferenz
Präventionsnetzwerk
Radikalisierung
20. November 2017
Burkardus-Haus
Würzburg
9:00 Uhr



Sehr geehrte Frau Dr. Nischler-Leibl,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Gemeinsam mit der Hochschule für Fernsehen und Film München (HFF) entwickelten seit Mai 2017 Studierende diesen Film, der uns abholt zum Thema unserer heutigen Konferenz: Implementierung Interkommunales Präventionsnetzwerk gegen jede Form von Radikalisierung.

Die Herausforderung: Die jungen Filmemacherinnen und -macher sollten in kurzen Clips das Thema Radikalisierung aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Vorgestellt wurde dieser Sieger-Clip bei einer Premierenfeier in der HFF im November 2017

Radikalisierung

Ein Begriff, der mit Gewalt und Extremismus verbunden ist, der Angst auslöst und uns alle mit vielen Fragen konfrontiert.

In kurzen Abständen müssen wir uns hauptsächlich durch Berichte in den Medien mit den unterschiedlichen Formen von Radikalisierung auseinandersetzen.

Dabei wird deutlich, dass Radikalisierung immer zwei Menschengruppen betrifft:

den Personenkreis, der durch radikales Verhalten verletzt oder gar getötet wird und den Radikalisierten selbst, der durch die Zugehörigkeit zu einer extremistischen Gruppierung Teile seiner eigenen Persönlichkeit aufgibt, sein Denken und Verhalten den dogmatischen Ansichten und Zielen des Extremismus unterordnet.

Hier liegt die Begründung, warum die Arbeit mit radikalierungsgefährdeten, zumeist jungen Menschen, immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Das Präventionsnetzwerk Radikalisierung hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Auseinandersetzung mit den auftretenden Fragen zu den Ursachen zu führen - auf der Grundlage von Sensibilisierung statt Alarmismus!

Die Gründe von radikalisiertem Verhalten zu erkennen, Signale frühzeitig wahrzunehmen und ihnen mit fundierten Fachkenntnissen zu begegnen, sind die weiteren Aufgaben der Netzwerkarbeit.

Um Radikalisierung von Jugendlichen zu verhindern und weiterhin ein hohes Maß an vertrauensvollem Zusammenleben in den Sozialräumen und Wohnquartieren zu erhalten, werden Stadt und Landkreis Würzburg ein lebensnahes Interkommunales Netzwerk „Prävention Radikalisierung“ aufbauen.

Die Zusammenarbeit mit interdisziplinären Kooperationspartnern aus öffentlicher und freier Jugendhilfe, Polizei, Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie aus der Zivilgesellschaft stellt die Grundlage dieses Netzwerkes dar.

Berührungsängste und Vorbehalte müssen in diesem Gremium zugunsten des gemeinsamen Zieles in den Hintergrund treten, denn gerade die Vielschichtigkeit der Perspektiven ermöglicht eine spezifische Herangehensweise an die komplexe Thematik.

An dieser Stelle begrüße ich Herrn Ahmet Bastürk, Mitglied des Integrations-, Kultur- und Bildungsvereins Unterfranken e. V. (I.K.B) und gewählter Sprecher von fünf islamischen Gemeinden in Würzburg.

Ich freue mich sehr, dass Sie, Herr Bastürk, bereit sind am Aufbau und an der Ausgestaltung dieses Netzwerkes mitzuwirken. Uns ist durchaus bewusst, dass Ihre Mitarbeit ein sensibles Thema ist, das die Gefahr von Stigmatisierung gegenüber Muslimen mit sich bringen kann. Genau dagegen werden wir uns im Netzwerk gemeinsam mit Ihnen stark machen.

Bei Ihnen, Herrn Jürgen Keller, bedanke ich mich für die Projektkooperation mit dem Diakonischen Werk Würzburg.

Des Weiteren begrüße ich Herrn Matthias Weber, Leitender Kriminaldirektor des Polizeipräsidiums Unterfranken. Sie und ihre KollegInnen, Frau Mona Lier, Herr Volker Sebold, Herr Karl-Heinz Brückner und Herr Jochen Obert, sind im Netzwerk durch ihre hohe Erfahrungskompetenz in diesem Themenfeld die Garanten dafür, dass alle Formen der Prävention auch von Seiten der Polizei gefördert und umgesetzt werden und verdeutlichen den maximal transparenten Arbeitsansatz.

Für uns bedeutet Prävention:

die Grundimmunisierung von Personen gegenüber sämtlichen extremistischen Ideologien.

Ziel ist die Sensibilisierung, um frühzeitig Radikalisierungstendenzen und Warnsignale bei Jugendlichen zu erkennen und Werkzeuge zu entwickeln, um radikalen Gruppen und Ideologien keinen Nährboden zu bieten.

Wir arbeiten also nicht gegen etwas, sondern für den Dialog und das Miteinander.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen heute eine erfolgreiche Implementierungskonferenz und für die weitere Kooperation im Netzwerk Prävention ein gutes Miteinander.

Christian Schuchardt
Oberbürgermeister

Grußwort
Frau Dr. Hülya Düber
Implementierungskonferenz
Präventionsnetzwerk
Radikalisierung
Burkardushaus Würzburg
20. November 2017



Sehr geehrte Frau Dr. Nischler-Leibl,
Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie zur Implementierungskonferenz Präventionsnetzwerk Radikalisierung Würzburg heute begrüßen zu dürfen.

Mein besonderer Dank geht zu Beginn an Frau Dr. Nischler-Leibl. Als Leiterin der Organisationseinheit Radikalisierungsprävention des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat sie sich maßgeblich für die Realisierung des Netzwerkes in Würzburg eingesetzt und uns intensiv in der Konzeptionsphase unterstützt. Damit wurde der Aufbau unseres Interkommunalen Netzwerkes in Stadt und Landkreis Würzburg erst möglich.

Nun darf ich Ihnen die Verantwortlichen vorstellen, die für die Umsetzung der Netzwerkinhalte dieses Programms verantwortlich zeichnen: Herr Stephan Junghans sowie Herr Jürgen Schwab engagieren sich für den Landkreis Würzburg. Frau Christine Blum-Köhler und Frau Elena Enzmann haben von Seiten des Sozialreferates der Stadt Würzburg die Projektverantwortung übernommen.

Dieses interkommunale Team ist Ansprechpartner für Sie, in allen individuellen Fragen zu aktuellen Problemlagen sowie zur inhaltlichen Gestaltung im Rahmen von Maßnahmen und Angeboten in der Entwicklung des Netzwerkprozesses.

Die Konzeption des Netzwerkes basiert auf drei zentralen Prinzipien:

Mit der Gründung sowie in seinem Aufbau darf keinesfalls eine Stigmatisierung von Personen- und Glaubensrichtungen verbunden sein oder daraus entstehen. Durch seine priorisierte Ausrichtung auf pädagogische Fachkräfte in der Arbeit mit allen jungen Menschen:

männlichen und weiblichen Jugendlichen

mit und ohne Migrationshintergrund

aller Glaubensrichtungen

aus allen sozialen Herkunftsfamilien

wird dieser Grundsatz unmissverständlich zum Ausdruck gebracht.

Das zweite Grundprinzip liegt in der Offenheit des Netzwerkes für gesellschaftliche und politische Wandlungsprozesse, die stets aktuell in die Arbeit des Programms einfließen. Dies bezieht sich sowohl auf die tagespolitischen Veränderungen wie auch auf die individuellen Bedarfe der pädagogischen Arbeit vor Ort.

Der Titel „Implementierungskonferenz“ bringt das 3. Grundprinzip der Konzeption zum Ausdruck. Den Verantwortlichen geht es in der Netzwerkarbeit keinesfalls darum, nach einem bereits vorgefertigten Plan der Präventionsarbeit für die nächsten Jahre vorzugehen. Ziel des heutigen Tages ist vielmehr die intensive Einbindung von Ihnen als Expertinnen und Experten aus der praktischen Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie mit deren Eltern.

Somit entstehen die Leitziele des Präventionsnetzwerkes heute auf der Basis ihrer Bedürfnisse und Erfordernisse quer durch alle Berufsfelder.

Durch die nachhaltige Kooperation mit Ihnen als NetzwerkpartnerInnen werden die Strukturen stetig weiterentwickelt und ausgebaut. Die nun jährlich stattfindende Konferenz gewährleistet den interaktiven Charakter des Präventionsnetzwerks.

An dieser Stelle mein herzliches Dankeschön an Sie alle, dass Sie sich mit ihrer Teilnahme an der Konferenz für diesen Aufbau engagieren und ihr Fachwissen sowie ihre Erfahrungen auch zukünftig zur Verfügung stellen.

Die Erkenntnisse der heutigen Implementierungskonferenz werden uns sicher alle weiter bestärken in unserer pädagogischen und präventiven Arbeit mit und für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wie auch mit deren Eltern.

Der Konferenz wünsche ich für die gleichermaßen wichtige wie auch schwierige Aufgabe der Umsetzung von Radikalisierungsprävention einen guten Verlauf und einen ergebnisreichen Tag.

Fotos der Implementierungskonferenz



Matthias-Gründewald Gymnasium Würzburg



Herr Thomas Keller, Frau Dr. Nischler-Leibl STMAS Bayern
und Elena Enzmann Projektleitung Stadt Würzburg



Frau Dr. Nischler-Leibl STMAS Bayern



Frau Serpil Dursun ufug Bayern



Herr Landrat Eberhard Nuß



KonferenzteilnehmerInnen

Presseartikel MainPost 23. November 2017

Netzwerk gegen Radikalisierung

Quelle: <http://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Netzwerk-gegen-Radikalisierung;art735,9803487>

© Main-Post 2017

Angelika Kleinhenz 23. November 2017



Die Organisatoren des Präventionsnetzwerks Radikalisierung Elena Enzmann (verantwortlich für die Stadt Würzburg) und Jürgen Schwab (verantwortlich für den Landkreis Würzburg) im Burkardushaus Würzburg.
Foto: Angelika Kleinhenz

In einem Rollenspiel hat sich ein Schüler der Gerhart-Hauptmann-Schule am 12.05.2017 im Rahmen des Projekts "Wir gegen Salafismus" als Islamist verkleidet. Im kritischen Dialog sollen die Schüler so erkennen, wie sie Anwerbeversuchen von Salafisten im Alltag entgegentreten.

Von vorneherein verhindern, dass Jugendliche in die Fänge extremistischer Gruppen und Ideologien geraten, dies hat sich das Präventionsnetzwerk Radikalisierung von Stadt und

Landkreis Würzburg zum Ziel gesetzt. Bei dem interkommunalen Projekt gibt es jetzt erste Ergebnisse. Ein Auslöser war das Axt-Attentat im Juli 2016 in einem Regionalzug bei Würzburg, bei dem ein minderjähriger Flüchtling ein Blutbad anrichtete.

So weit soll es nie wieder kommen. Darin sind sich alle einig. Doch es geht nicht nur um die Gefahr radikaler Salafisten, sondern um jegliche extremistische Ideologie. Dafür rückt das Präventionsnetzwerk der Stadt und des Landkreises Würzburg Jugendliche aller Glaubensrichtungen und aller sozialer Schichten, männlich wie weiblich, mit und ohne Migrationshintergrund, in seinen Fokus.

Es gehe vor allem um die Sensibilisierung, sagt Oberbürgermeister Christian Schuchardt am Montag im Würzburger Burkardushaus.

Welche sind die ersten Anzeichen, wenn Kinder und Jugendliche mit radikalen Ideen liebäugeln? Wie können Eltern, Lehrer, Jugendarbeiter und Ehrenamtliche frühzeitig die Warnsignale erkennen? Mit diesen Fragen will sich das Netzwerk beschäftigen.

Jährliche Expertentreffen Ab sofort treffen sich einmal im Jahr Experten aus der praktischen Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, beispielsweise aus der Jugendarbeit, der Berufsintegration, der sozialpädagogischen Betreuung und den Schulen, um gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie man extremistischem Gedankengut den Nährboden entziehen kann. Kinder und Jugendliche, die besonders leicht in die Fänge extremistischer Strippenzieher geraten, sollen immun werden gegen deren Gedankengut.

Mit Aufklärung, Fachwissen, Projekten und Workshops sollen alle - auch die Jugendlichen selbst und ihre Eltern - für das Thema sensibilisiert werden. Die Organisatoren des Präventions-netzwerks Radikalisierung Elena Enzmann (verantwortlich für die Stadt Würzburg) und Jürgen Schwab (verantwortlich für den Landkreis Würzburg) im Burkardushaus Würzburg.

In der ersten Tagung des Netzwerks wollten die Organisatoren vor allem wissen, wo den Lehrern, Sozial-pädagogen und professionellen Flüchtlingshelfern aus Stadt und Landkreis der Schuh drückt und wie man sich am schnellsten sowohl untereinander als auch mit Radikalisierungsexperten vernetzen könnte.

„Das was uns im Augenblick am meisten bedrückt, ist, dass wir oft Menschen vor uns haben, die in unserem Land eine schlechte Perspektive haben“, sagt Christine Fabri vom Kolping-Bildungs-zentrum in Würzburg. Sie spricht unter anderem von geflüchteten Teenagern mit ungewisser Bleibeperspektive, die vor ihrer Abschiebung zittern.

Aus ihrer Sicht ist die Vernetzung aller Partner, die sich für Jugendliche engagieren, besonders wichtig. „Die Mittel- Grund- und Realschulen brauchen Hilfe!“ fordern Stephan Becker, Rektor der Würzburger Mönchbergschule und Michael Hümmel, Rektor der Mittelschule in Gaukönigshofen übereinstimmend. Die Arbeit der Lehrer werde immer komplexer. „Manchmal nehmen wir es nicht wahr, wenn sich Jugendliche verändern. Wir brauchen an allen Schulen sowohl einen Jugend-sozialarbeiter als auch kompetente externe

Ansprechpartner beim Thema Radikalisierung“, sagen die beiden Rektoren und ernten Applaus aus dem Publikum. Sie wünschen sich mehr Angebote auf Augenhöhe ihrer Schüler.

Ähnliches fordert Sonja Welzenbach vom Ochsenfurter Jugendzentrum, die klagt: Bei 40 bis 80 Jugendlichen, die pro Tag von zwei Fachkräften betreut werden, gehe andernfalls Einiges unter. Kilian Schick vom Würzburger Jugendzentrum Bechtolsheimer Hof ergänzt, wie schwierig es sei, bestimmte Gruppen, beispielsweise muslimische Mädchen, über traditionelle Angebote des Jugend-zentrums zu erreichen.

An den Schulen brennt es!" Margit Stühler aus der Schulleitung vom Beruflichen Schulzentrum Kitzingen-Ochsenfurt sagt: „Bei uns an der Schule brennt es! Wir haben nicht nur Flüchtlinge, sondern auch viele deutsche Schüler, die unsere Hilfe brauchen und die man davor bewahren muss, dass sie nicht in eine Szene abrutschen, die uns allen gefährlich werden kann.“ Mehr Unterstützung, mehr Vernetzung und mehr Angebote für Pädagogen und Schüler ist ihr Wunsch.

Elena Enzmann, Verantwortliche des Netzwerks für die Stadt Würzburg, resümiert nach der ersten Tagung: „Es war gut, einmal in die Köpfe der Profis hinein zu schauen!“

Ab Januar sollen die ersten Fortbildungen für Pädagogen zum Thema Radikalisierung starten. An wen richtet sich das Präventions-netzwerk Radikalisierung? Zum ersten Mal in Bayern wollen alle Verantwortlichen einer Stadt und eines Landkreises gemeinsam an einem Strang ziehen, wenn es darum geht, jedweder Form von Radikalisierung vorzubeugen und diese zu verhindern. Dafür gründeten Stadt und Landkreis Würzburg im Mai das erste „inter-kommunale Präventionsnetzwerk Radikalisierung“.

Ähnliche Präventionsnetzwerke einzelner Städte gibt es in Augsburg und Nürnberg. Die Verantwortlichen versammelten am Montag alle Fachkräfte in der Region, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, für die erste Netzwerktagung im Würzburger Burkardushaus, darunter Jugendsozialarbeiter, Lehrer und Schulpädagogen. In einem zweiten Schritt sollen Eltern, Jugendleiter sowie die Vorstände und Übungsleiter von Sportvereinen für das Thema sensibilisiert werden.

Anschließend wolle man die Jugendlichen selbst ansprechen: in pädagogischen Einrichtungen der Jugendhilfe, Unterkünften für Asylbewerber und Jugendtreffs in Stadt und Landkreis.

Sicher ist, dass der Freistaat die einzelnen Projekte zunächst bis Ende des Jahres 2019 finanziert. Ansprechpartner für das Präventions-netzwerk sind Christine Blum-Köhler und Elena Enzmann für die Stadt sowie Stephan Junghans und Jürgen Schwab für den Landkreis

Evaluation der Konferenzergebnisse

Planung aus den Ergebnissen der Implementierungskonferenz



Am 30. November 2017 fand mit allen WorkshopleiterInnen ein Evaluationsgespräch mit dem Ziel der Priorisierung der Bedarfe statt. Erarbeitete Leitziele der fünf Arbeitsgruppen und die in der Vorstufe dazu definierten Bedarfe wurden gegenübergestellt:

Erarbeitete Leitziele



Ergebnispräsentation im Plenum



Ergebnispräsentation Workshop 1



Ergebnispräsentation Workshop 2



Ergebnispräsentation Workshop 3



Ergebnispräsentation Workshop 4



Ergebnispräsentation Workshop 5

Weitere definierte Bedarfe aus den einzelnen Arbeitsgruppen

Workshop 1

Betreuung:

- **Interkulturelle Schulung/Sensibilisierung aller Mitarbeiter**
 - ⇒ Veranstaltungen zur religiösen Verständigung – Werte?
 - ⇒ Sensibilisierung, um bestimmte Verhaltensweisen besser einordnen zu können
 - ⇒ Infos über Radikalisierungsprozesse und –auslöser
 - ⇒ Wissen über Faktoren, die zu einer Radikalisierung führen können
 - ⇒ Verschiedene Facetten der Politik und kulturelle Hintergründe
 - ⇒ Informationen zu den Traditionen des Islam
 - größere Sicherheit bei Mitarbeitern
- **Fach Austausch in Arbeitskreisen**
 - ⇒ Informationsfluss zwischen Kooperationspartnern aus verschiedenen Einrichtungen
 - ⇒ Zugriff auf Expertenwissen → z.B. Datenbank
 - ⇒ Vertrauensvoller Austausch auch mit allen Glaubensgemeinschaften und der Polizei
 - ⇒ Islamische Seelsorge
 - ⇒ Interkommunale Zusammenarbeit
 - ⇒ Offene Kommunikation → Tabus brechen

- **Angebote für Jugendliche**
 - ⇒ Impulse/Angebote für Jugendliche entwickeln und austauschen (Bildmaterial, etc... um Schüler zu sensibilisieren)
 - ⇒ Erfahrungen von erfolgreichen Präventionsansätzen berücksichtigen (Kinderschutz, Gewalt, Sucht)
 - ⇒ Konkrete Präventionsimpulse zur Umsetzung in der täglichen Arbeit
 - ⇒ Vernetzte Projekte für Jugendliche (z.B. Schule – Jugendarbeit; Verein – GU)
 - ⇒ Einbindung von „ehemalig Betroffenen“
 - ⇒ Peers/MultiplikatorInnen
 - ⇒ Peerteacher schulen
 - ⇒ MultiplikatorInnen in Zielgruppen
 - ⇒ Frühzeitige Prävention (auch Kinder)

- **Sensibilisierung von Eltern und Ehrenamtlichen:** Info, Sensibilisierung, Handlungsmöglichkeiten

- **Zentrale Anlaufstelle für Intervention**

Workshop 1



Workshop 2

Weiterführende Schulen und JaS

- **Gemeinsame Basis:** Begrifflichkeiten/Definitionen
- **Fortbildungen** für Lehrer und JaS **zum Thema**
- Infos über kulturellen Background
- **Zeitstunden für den persönlichen Kontakt** zu Schülern geben/pädagogischer Freiraum
- Teilhabe am Leben ermöglichen (Unterstützung dafür)
 - ⇒ **Schule als soziales Organ:**
- nicht nur Leistung,
 - sondern konkrete Freizeitangebote
- **Koordinator an der Schule** und **verbindliche Arbeitskreise**
- Schulisches Leitbild
- **Schulfach „Miteinander stärken“** → externe Projekte
 - ⇒ Altersgerechtes Programm gegen Radikalisierung für Demokratisierung
 - ⇒ Geschützter Rahmen zum Austausch von Diskriminierungserfahrungen
 - ⇒ Schülerpartizipation → aktiv sein
 - ⇒ Kompetenztrainings
- Bereits **vorhandene Ressourcen** checken
 - ⇒ Optimierung bestehender Projekte

Workshop 3

Offene und verbandliche Jugendarbeit

- **Netzwerk als Vermittler bei Problemfällen:**
 - ⇒ Als zentrale Stelle
 - ⇒ Ansprechpartner, mit denen man schnell und unbürokratisch handeln kann
 - ⇒ Mit strukturierten Ebenen: Bedarfsanalyse
 - Angebote sammeln
 - ⇒ Für MultiplikatorInnen, um Signale deuten zu können
 - ⇒ Miteinander sprechen: Jugendliche, Erwachsene, Eltern, Fachpersonal
- **Bedarf an Informationen/Workshops:**
 - ⇒ Interkultureller Austausch/Training/Begegnungsräume
 - ⇒ Wissen über Ideologien, die gefährlich werden können (Inhalte, statistische Daten, etc.)
 - ⇒ Verschiedene Kulturen/Religionen in den Angeboten zusammenführen
 - ⇒ Workshops zur Sensibilisierung gegen Ausgrenzung
 - ⇒ Empowerment:
 - Workshops mit ressourcenorientiertem Ansatz
 - ⇒ Über Erfahrungen von rassistischer Diskriminierung ins Gespräch kommen

- Das **Wir-Gefühl stärken**
→ gemeinsam für das Thema auftreten
- **Kräfte/Ressourcen bündeln**
- **Regelmäßiger Austausch** mit gleichen Berufsgruppen
- Eine **gut gepflegte Onlineplattform** (Liste) mit Ort, Zeiten und Ansprechpartnern: Welche Angebote gibt es in Würzburg und Umgebung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene?
- **Einfacher Zugang** zu Informationen
- Stadt und Landkreis als Schnittstelle zum Ministerium

Workshop 2 und 3



Workshop 4

Berufsschulen und JaS

- Impulse für die **Arbeit mit „gefährdeten“ Schülern**
- **Eltern** ins Boot holen
- Impulse **gegen Ausgrenzung**
- **Impulse im Verdachtsfall** (An wen kann ich mich bei einem konkreten Verdacht wenden, ohne zu kriminalisieren)
- Prävention „einfach erklärt“
- **Konkrete Maßnahmen**, um Schüler zu stärken (klassenübergreifend)
- **Interkulturelles Training** für Schüler und Pädagogen
- Bessere **Ausgestaltung der unterrichtsfreien Zeit**
- „**Zertifikat**“, das man sich erarbeiten kann für z.B. 10 Stunden → Begleitung von „Integrationswilligen“
- Sozialarbeiter an den Schnittstellen für das Weiterkommen von Jugendlichen nach der Schule
- **Peer to Peer**
- **Schüler** übernehmen **Patenschaften** für Mitschüler
- **Geschützter Rahmen** für Jugendliche **zum Austausch**
→ auch mit muslimischen MultiplikatorInnen

Workshop 5

Bildungsträger und Arbeitgeber

- **Informationsweitergabe/Vernetzung**
- Austausch mit Bildungsträgern/Schulen in Bezug auf mögliche Angebote (Zusammengehörigkeit schaffen)
- Konkrete Ansprechpartner
- Überblick über **Möglichkeiten der Präventionsarbeit**
- **Praktische Methoden** zur Arbeit mit den jungen Menschen (konkrete Beispiele)
- „Verdammt“ zur Untätigkeit – und nun? → **Alternativen zu Beschäftigungsverhältnissen**
- **Interkulturelle Kompetenz:** politisches und religionsbezogenes Wissen
- Schulungen zu richtigem **Verhalten, wenn eine mögliche Radikalisierung bemerkt wird/ bei ersten Anzeichen**
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem **Begriff „Radikalisierung“** als Fachkraft
- **Sensibilisierung der Gesellschaft** –
Religion vs. Radikalisierung
- **Streetworker** im Viertel

Workshop 4 und 5



Zieldefinition Projektjahr 2018 erarbeitet aus der Prioritätensetzung der Ergebnisse aller Workshops—Zusammenfassung

- **Feste AnsprechpartnerInnen**
- **Interdisziplinäre Vernetzung/
Zusammengehörigkeitsgefühl/
Kommunikationswege**
- **Qualifizierung und Sensibilisierung von
MitarbeiterInnen: Warnsignale und Werkzeuge**
- **Auf- und Ausbau interreligiöser und
interkultureller Kompetenz**
- **Wissenspool:
Überblick über bestehende Angebote**
- **Aussagekräftige homepage**
- **Konkrete Projekte mit Jugendlichen
zur Radikalisierungsprävention**

Praktische Umsetzung im Projektjahr 2018

Bereits in Umsetzung

Prioritätensetzung in den Ergebnissen aller Workshops

- ✓ Feste Ansprechpartner
- ✓ Interdisziplinäre Vernetzung/Zusammengehörigkeitsgefühl/
Kommunikationswege
 - Qualifizierung von Mitarbeitern: Sensibilisierung (Warnsignale und Werkzeuge)
- ✓ Auf- und Ausbau interreligiöser und interkultureller Kompetenz
 - Wissenspool: Überblick über bestehende Angebote – aussagekräftige homepage
 - Konkrete Präventionsprojekte für Jugendliche

Feste Ansprechpartner

Feste Telefonzeiten (zwei Zeiträume pro Woche)

Vernetzung/Kommunikationswege

Auflistung aller Institutionen, die bereits Netzwerkpartner sind

Interner Bereich auf der homepage:

Auflistung aller NetzwerkpartnerInnen mit Kontaktdaten

Erstellen einer Gesamtdokumentation der Implementierungskonferenz und Versand an alle NetzwerkpartnerInnen und Stadträte

Stärkung des Wir-Gefühls

Versand eines „Buttons“ des Präventionsnetzwerkes für die homepage des jeweiligen Netzwerkpartners

Versand von Aufklebern des Präventionsnetzwerkes für die Eingangstüren der jeweiligen Einrichtung

Wissenspool


Eine stets aktuelle und kontinuierlich erweiterte Onlineplattform (Liste) mit Ort, Zeiten und Ansprechpartnern:

Welche Angebote gibt es in Würzburg und Umgebung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene?

www.interkommunales-praeventionsnetzwerk-radikalisierung-wuerzburg.de

Praktische Umsetzung im Projektjahr 2018

Prioritätensetzung in den Ergebnissen aller Workshops

- Feste Ansprechpartner
 - Interdisziplinäre Vernetzung/Zusammengehörigkeitsgefühl/
Kommunikationswege
 - Qualifizierung von Mitarbeitern: Sensibilisierung (Warnsignale und
Werkzeuge)
 - Auf- und Ausbau interreligiöser und interkultureller Kompetenz
 - Wissenspool: Überblick über bestehende Angebote – aussagekräftige
homepage
-  Konkrete Präventionsprojekte für Jugendliche

Konkrete Präventionsprojekte für Jugendliche

- Vorbereitung, Planung und Durchführung eines Schul-
klassenprojektes an der Mittelschule Gerbrunn aus aku-
tem Anlass, Durchführung des Projektes in Form einer
Testphase über zwei Tage in einer Schulklasse mit erhöh-
tem Gefährdungspotential gewaltbereiter Schüler und
Schülerinnen gegenüber Geflüchteten, wie auch umge-
kehrt, Reflexion, Überarbeitung und Adaption des Projek-
tes für ähnlich geartete Problemlagen bzw. zur Radikali-
sierungsprävention.

- Start des Schulklassenprojektes Veitshöchheim mit regelmäßigen Treffen, inklusive weiterer Reflexions- und Vorbereitungstreffen der Verantwortlichen zur weiteren Planung und Fixierung einzelner Schwerpunkte
- Vorbereitung eines spielpädagogischen Projektes an der Grundschule Giebelstadt in Kooperation mit der Schulleitung, der Jugendsozialarbeiterin der Schule sowie der Klassenlehrerin einer dritten Klasse mit Flüchtlingskindern in schwierigen Problemlagen zum besseren interkulturellen sowie interreligiösen Verständnis
- Kontaktaufnahme und Erstgespräche mit Verantwortlichen eines P-Seminars zum Thema "Islam" zur Vorbereitung etwaiger Kooperationsmöglichkeiten und Planung ähnlich gelagerter Projekte und Seminare an weiterführenden Schulen im Landkreis Würzburg
- Planung, Vorbereitung und Durchführung eines Informationsangebotes in der Jugendbildungsstätte Unterfranken: Erstellen eines Eye-Openers zum Thema „religiös begründete Radikalisierung“, Interaktionsprogramm, Informationsmaterial, Reflexion der Veranstaltung und Adaption für öffentliche Veranstaltungen mit Laufpublikum zum Zwecke der Sensibilisierung für das Thema "religiöse Radikalisierung"

Videoclips:

Erarbeitet und produziert mit Jugendlichen für Jugendliche

Präsentiert in einer Reihe durch alle Jugendzentren

Weiterführung in Schulen

Möglicher Titel:

„Ich erkläre dir in 60 Sekunden, was Demokratie ist“

Entwicklung / Durchführung von Kompetenztrainings:

„Miteinander stärken“

Kompetenztrainings für Jugendliche werden konzipiert und

in Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften

in Jugendzentren und Jugendverbänden durchgeführt.

Theaterreihe „KRASS! Hauptsache radikal“ an Mittelschulen und weiterführenden Schulen zur Radikalisierungsprävention im Herbst 2018

gekoppelt mit Workshops für SchülerInnen,

Infoveranstaltungen für Eltern

und Fachvorträgen für LehrerInnen

zu den Themen Radikalisierung und

Radikalisierungsprävention

Prioritätensetzung in den Ergebnissen aller Workshops

- Feste Ansprechpartner
- Interdisziplinäre Vernetzung/Zusammengehörigkeitsgefühl/
Kommunikationswege
- ✓ Qualifizierung von Mitarbeitern: Sensibilisierung (Warnsignale und
Werkzeuge)
- ✓ Auf- und Ausbau interreligiöser und interkultureller Kompetenz
- Wissenspool: Überblick über bestehende Angebote – aussagekräftige
homepage
- Konkrete Präventionsprojekte für Jugendliche

Veranstaltungen für PädagogInnen

Die Zusammenfassung der Bedarfe ergab in der Priorisierung einen sehr hohen Wunsch nach fundierter Information in den Bereichen religiös begründete Radikalisierung, Radikalisierungsprävention und interreligiöse Kompetenz. Ausgehend davon sind wir bereits in der Planung unserer nächsten großen-Veranstaltung am 28.Juni 2018 für die NetzwerkpartnerInnen mit folgendem Titel:

**Präventionsfachtag Radikalisierung:
Zentrale Bausteine
zur Präventionskompetenz Radikalisierung
„Umfassende Information, spezifische Sensibilisierung,
praktische Umsetzung im Themenkomplex von Radikali-
sierung“**

Die einzelnen Module wurden so erarbeitet, dass sie sich gegenseitig ergänzen und den Themenkomplex Radikalisierungsprävention aus vielen verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

Bausteine (Workshops)

- | | |
|--------------------|---|
| Workshop 1: | Strukturierte Clearingverfahren und Case Management in Sozialraum und Schule |
| Workshop 2: | Verläufe und Psychologie von Radikalisierungsprozessen |
| Workshop 3: | Interreligiöser Dialog/
Interreligiöse Sprachfähigkeit |
| Workshop 4: | Salafistische Ansprachen im Internet und in sozialen Netzwerken |
| Workshop 5: | Ansprechpartner mit spezifischer Zielsetzung in der Deradikalisierungsarbeit/
Deradikalisierungsprozesse |

Regionale Koordination der Schulungsangebote

- für Fachkräfte der Jugendhilfe
- für Lehrkräfte und Beschäftigte der Schulen
- für hauptamtliche pädagogische MitarbeiterInnen der städtischen und der Gemeindejugendarbeit und Jugendzentren, sowie Jugendsozialarbeit an Schulen
- für ehrenamtlich Tätige (Übungsleiter, Gruppenleiter):
April 2018 Fortbildungsreihe "Radikal Reduziert!"
in Kooperation mit Kreisjugendring Würzburg



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



.....

.....

.....

.....

.....

.....

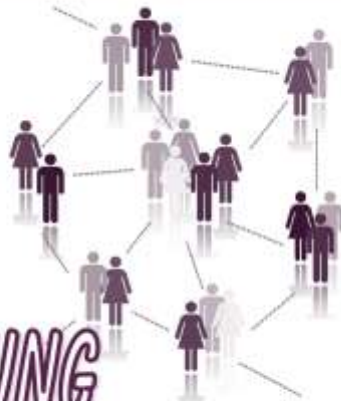
.....

.....

.....

.....

PRÄVENTIONS NETZWERK RADIKALISIERUNG



Interkommunal



STADT
WÜRZBURG

In
Kooperation mit

Diakonie
Evangelische Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe

Gefördert
durch



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

W LANDKREIS
WÜRZBURG

Stadt Würzburg

Frau Enzmann

Frau Blum-Köhler

Karmelitenstraße 43

97070 Würzburg

Telefon (0931) 37 33 45 / 37 33 93

E-Mail:

praeventionsnetzwerk-

radikalisierung@stadt.

wuerzburg.de

Landkreis Würzburg

Herr Schwab

Herr Junghans

Zeppelinstr. 15

97074 Würzburg

Telefon: (0931) 8003 399 / 293

E-Mail:

radikalisierungspraevention

@lra-wue.bayern.de